

Protokoll zum Fachforum „Interkulturalität als ästhetisch thematische und soziale Herausforderung in der schulischen Theaterarbeit“ am 23.März 2012

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Sting

Protokoll: Rebekka Williams

- I.) Theater als Erleben des Fremden – Wie wird Fremdheit konstruiert?
- II.) Interkulturalität im Theater
- III.) Wie kann Interkulturalität in der Schule bearbeitet werden
- IV.) Perspektiven und Ausblick

- I. a) Phänomenologischer Einstieg 1 mit Zitaten siehe Anhang.
Interkulturalität muss hinsichtlich der verschiedenen Ebenen betrachtet werden: sozial, personenbezogen, ästhetischen kulturell.

Die Zeitschrift „Theater heute“ fragt „Wer sind wir?“ – Interkulturelles Theater scheint Konjunktur zu haben, auch wenn die kulturpolitische Bedeutung erst in den letzten fünf Jahren wirklich zum öffentlichen Thema wurde

- I. b) **Filmausschnitt aus dem Anfang der Berliner Inszenierung „Verrücktes Blut“ von Nurkan Erpulat (2010).**

Theaterseite und Trailer:

<http://www.ballhausnaunynstrasse.de/index.php?id=21&evt=273>)

- Überspitzte Darstellung negativer Klischees und Vorurteile gegenüber Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Konfrontation des Publikums. Schauspieler in einer Reihe dem Publikum gegenüber.
- Übergriff : Die Schauspieler „bespucken“ das Publikum

Theatral: Loops: Wiederholung, Modifikation, Verdichtung: Posen, Spucken, in den Schritt greifen, laut telefonieren, kämpfen.

Der Zuschauer wird mit eigenen Stereotypen konfrontiert, Während beim Posen noch gelacht wird, verstummt dies, wenn das Anspucken gespielt wird. Der Blick auf das Fremde wird auf sich selbst zurückgeworfen. Interkulturelles Theater als Irritation. Wichtig ist hierbei die Frage: „Was macht das mit mir?“

Der Regisseur Nurkan Erpulat betont ausdrücklich, dass es sich hier nicht um die Darstellung Jugendlicher handelt, sondern darum welche Bilder von Jugendlichen mit Migrationshintergrund existieren. Dargestellt werden, soll der Blick auf die Jugendlichen. Interkulturelles Theaters als „Schauplatz des Fremden“

II.) Interkulturalität im Theater

Nicht zuletzt durch den demografischen Wandel wird Integration als Zukunftsaufgabe der Politik erkannt. Integration als soziale und politische Teilhabe und Teilhabe an Bildung. Die Mittel der Kunst sind hierbei begrenzt. Der besondere Charakter des Theaters bietet sich allerdings für eine vertiefte Auseinandersetzung, ein Bearbeiten des Themas Integration hinsichtlich sowohl seiner, personenbezogenen, ästhetischen als auch sozialem kulturellen Bezüge an, durch z.B.:

- a) den Gruppencharakter im Ensemble
- b) der grundsätzlich vorausgesetzten Zusammenarbeit und notwendigen Verständigung darüber
- c) Wirksamkeit durch die relationale Kraft der unterschiedlichen Beziehungsebenen Schauspieler-Schauspieler/ Schauspieler-Publikum/...
- d) sinnlich-leibliche Unmittelbarkeit
- e) Performativität (vs Literaturtheater)
- f) Mit Erfahrungshintergründen arbeiten

III.) **Wie kann Interkulturalität in der Schule bearbeitet werden**

- Mit dem arbeiten, was die Schüler mitbringen
- Reflexion: Wie will ich was darstellen und warum so?
- Wie mache ich eine gute Performance
- Einbeziehen aktueller Themen, popkultureller Einflüsse, autobiografischer Aspekte

Leitbegriffe interkultureller Kunst:

- Differenz
- Alterität
- Diversität
- Heterogenität

Offenheit: In allen Fällen geht es um **Mehrdeutigkeit**, die es auszuhalten gilt. D.h. Interkulturalität wird nicht problembezogen betrachtet, sondern als Möglichkeit vielfältigen Ausdrucks erkannt.

Dies setzt voraus a) die Akzeptanz und Pflege der Kulturen b) Schulung der Wahrnehmen (Sehen und Hinsehen) c) ein Bewusstsein darüber, dass sich ein soziales und ästhetisches Wahrnehmen nicht trennen lässt (der eigene geprägte Blick) d) Begreifen der Vielfalt als Chance

Bildungsbewegung hin zur Reflexion der Wahrnehmung: **Das Fremde, das Andere, dass ich brauche (Das Fremde in mir).**

IV.) **Perspektiven und Ausblick**

- Theaterfragen berühren auch immer Bildungsfragen
- Bildung kann nur im Subjekt in Auseinandersetzung mit der Welt stattfinden
- Theaterarbeit kann Differenz ohne Wertung erfahrbar machen
- Theater als Schule der Wahrnehmung
- Kulturformen, die als Mischformen entstehen, bilden sich abseits oder in Abgrenzung vom Mainstream.
- Theater vermittelt individuelle Lernprozesse und öffentliche Kommunikation
- Bildung als Ermächtigung zur Teilhabe
- Theater als soziales Experimentierfeld
- Mehr als eine Schule des Sehens, auch eine des Sprechens, Zeigens und Begegnens
- Partizipation am kulturellen und sozialen Leben

**Literaturhinweise und Links zum Thema:
Siehe Anhang!**